

wage ich nicht zu entscheiden, doch halte ich es nicht für unwahrscheinlich. Mit mehr Wahrscheinlichkeit aber möchte ich das für die folgende Bestimmung annehmen, welche den Ausschluss der Halbgeschwister durch Vollgeschwister anordnet. Denn nur so darf man den Text verstehen: 'Qui fratres tantummodo et sorores relinquit, in eius hereditatem fratres et sorores equaliter succedant; si tamen unius patris et matris esse videantur. Nam si de alio patre vel de alia matre alii esse noscuntur, unusquisque fratris sui aut sororis, qui ex uno patre vel ex una matre sunt geniti, sequantur hereditatem'. Der mit 'Nam' beginnende Satz besagt: Wenn ausser den Vollgeschwistern noch andere vorhanden sind, welche entweder einen andern Vater oder eine andere Mutter haben, so nehmen doch nur die das Erbe, welche denselben Vater und dieselbe Mutter haben. Dass 'vel' hier einmal disjunctiv und einmal als 'und' genommen werden muss, erschwert das Verständnis.

Derselbe Gesetzgeber hat denselben Rechtssatz noch einmal ausgesprochen IV, 5, 4, und zwar mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass diese Bestimmung sowohl für die vom Vater als für die von der Mutter herrührenden Güter gilt; so dass auch nicht etwa die 'consanguinei' neben Vollgeschwistern das Vatergut, die 'uterini' das Muttergut erben. Da beide Gesetze erst von Chindasvind herrühren, halte ich diesen ausschliessenden Vorzug der Vollgeschwister für eine Neuerung, welche dem alten Rechte fremd war. Vielleicht gab dieses den Halbgeschwistern wenigstens an demjenigen Vermögen, welches von dem gemeinschaftlichen Elternteil herrührte, einen Antheil.

Ervig hat jedem dieser beiden Gesetze Chindasvinds einen Zusatz gegeben. Zu IV, 2, 5 fügt er hinzu: 'Filii tamen, qui ex diversis patribus et una matre sunt geniti, ad capiendam maternam facultatem equali successione deveniant. Similiter quoque et hi, qui de diversis matribus et uno patre oriuntur, divisionis ordinem teneant'. In IV, 5, 4 aber hat er den Satz eingefügt: 'Quod si ex uno patre et diversis matribus filii fuerint, facultas, que de patre venerit, illi tantum inter se erunt equaliter divisuri, qui ex uno patre fuerint procreati. Similiter et si de una matre vel de diversis patribus filii nati fuerint, id precipimus observari'.

Nimmt man diese Zusätze für sich allein, so scheinen sie zu besagen, dass Stiefkinder ihren Stiefparens nicht beerben, sondern nur die leiblichen Kinder denjenigen